

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

ich begrüße Sie sehr herzlich hier in den Räumen unseres Stadtarchivs, in denen wir auch ein **Hölderlinzentrum** geschaffen haben.

Unser Hölderlin-Zentrum besteht aus einer Ausstellungsfläche, dem sog. Hölderlin-Kabinett hier unten im Erdgeschoss,

das über eine Klimavitrine zum Ausstellen unserer Handschriften verfügt.

Hier haben wir bereits Ausstellungen zum Gedicht **Andenken** und **Patmos** gezeigt. Sie finden die Broschüren dazu auf Ihren Plätzen.

Aktuell läuft eine Ausstellung zu Hölderlins **Briefen**, die er im 1. Homburger Aufenthalt schrieb.

Aus ihnen ist detailgetreu zu entnehmen, wie Hölderlin in Homburg lebte und an was er arbeitete,

der perfekte Stoff für **zwei Filme**, die sie ebenfalls im Hölderlinkabinett sehen können.

Im 1. Stock verfügen wir über eine umfangreiche **Hölderlinbibliothek**, die um die Arbeitsstelle des Hölderlinforschers D.E. Sattler ergänzt wurde.

Im 2. Stock der Villa können wir Forschern und Schriftstellern die **Hölderlin-Wohnung** zur Verfügung stellen.

Die Tatsache, dass wir so viele unterschiedliche Themen zu Hölderlin anbieten können, zeigt Ihnen eines ganz deutlich:

Hölderlin hat eine Spur hinterlassen, eine Spur in unserer Stadt und in den Herzen vieler Menschen.

Bevor ich Ihnen unseren heutigen Referenten vorstelle,

möchte ich deshalb zunächst eine Rückschau halten und **umfassend Dank** sagen, für das große Engagement Vieler, die es ermöglicht haben, das Andenken an den Dichter bis heute wach zu halten.

Seit 1856 als unser erster Stadtbibliothekar Johann Georg Hamel nach Hölderlins Tod an seine Verwandten nach Nürtingen schrieb, um „Homburg bezügliches“ Handschriftenmaterial zu erbitten,

hat sich über die Jahrhunderte hinweg eine beeindruckende Erinnerungskultur entwickelt

und das, obwohl Friedrich Hölderlin in seiner Zeit ein totaler Außenseiter war:

Von Goethe verspottet, - von Schiller fallen gelassen, - von seinen Studienfreunden - Freunden Hegel und Schelling verlassen,

- sie hatten längst Karriere gemacht, - da saß Friedrich Hölderlin vergessen von der Welt im Tübinger Turm.

Es ist der Weitsicht unseres Stadtbibliothekars Hamel zu verdanken,

dass er den Wert der Dichtung Hölderlins bereits erkannte, als kaum ein anderer seiner Dichtung Anerkennung zukommen ließ.

Aus Hamels Zusammenstellung des überlassenen Handschriftenmaterials ist nichts

Geringes als eine der bedeutendsten Handschriftensammlung deutscher Dichtung entstanden:

Das Homburger Folioheft.

Es ist ferner der Weitsicht nachfolgender Generationen zu verdanken,

Hölderlins Dichtung als wichtiges kulturelles Erbe erhalten und geschützt zu haben.

Einer, der hierbei mitgewirkt hat, war der verstorbene **Hans-Peter Geh**, den wir heute mit unserer Veranstaltung würdigen

Ich habe mich gefragt:

„Was veranlasst einen Menschen, die stattliche Summe von 50.000,- Euro an das Kulturamt von

Bad Homburg zur vermachen, obwohl es zwischen ihm und uns keinerlei Kontakt gab?“

Nun ich denke, die Antwort kann nur lauten: Das geschah aus Liebe zu dem Dichter.

Hans-Peter Geh hat sich nicht nur für Hölderlin begeistert,

er war auch mehr als zehn Jahre lang Vorsitzender der **Stefan George Stiftung**.

Das war sicher kein Zufall - hat doch der Dichter Stefan George mit seinem Kreis hochrangiger Intellektueller Anfang des 20. Jahrhunderts dafür gesorgt,

dass Hölderlins Dichtung neu entdeckt und

von da an von zahlreichen Forschern bearbeitet und von vielen Schriftstellern und Schriftstellerinnen rezipiert wurde.

Als ich im November letztes Jahr eine Verfügung des Amtsgerichts Bad Homburg erhielt, dachte ich zunächst, es handele sich vielleicht um einen Bußgeldbescheid.

Umso überraschter war ich, als ich las, dass das Kulturamt der Stadt Bad Homburg von dem Ehepaar Geh – Hans-Peter Geh war nur acht Tage nach seiner Ehefrau im September 2023 verstorben – 50.000.- Euro zugunsten unserer Sammlung Hölderlin vermacht bekommen hatte.

Diese großzügige Geste hat mich besonders berührt, da wir unsere Hölderlin-Aktivitäten aus Kostenersparnisgründen reduzieren mussten:

Der Hölderlin-Preis wird nur noch alle zwei Jahre vergeben,

weitere Ausstellungen waren erst einmal nicht geplant.

Und jetzt stehen auf einmal 50.000,- Euro zur Verfügung, womit sich neue Möglichkeiten auftun, die wir gleich nutzen werden.

Dieses Jahr ist es nämlich **225** Jahre her, dass Hölderlin hier in Homburg unserer Prinzessin Auguste zu ihrem 23. Geburtstag eine eigens für sie verfasste Ode zukommen ließ.

An Augustes Geburtstag, am 28. November dieses Jahr, wird deshalb der Literaturwissenschaftler Christian Metz einen Festvortrag zum Thema „Hölderlin und Auguste, Vertraute Ferne“ halten. Dabei wird es auch um Augustes Testament gehen. Selbst wenn es dabei eher um ein Bekenntnis und weniger um etwas Finanzielles geht, könnte der Zusammenhang nicht passender sein, wenn wir jetzt mit dem Vermächtnis von Herrn Prof. Geh auch eine Begleitausstellung zu dieser Thematik konzipieren können.

Liebe Frau Jung, Sie sind die Nachlassverwalterin von Herrn Prof. Geh.

Ich danke Ihnen im Namen des Kulturamtes und aller meiner Mitarbeitenden sehr herzlich für die unkomplizierte Umsetzung **seines** testamentarischen Willens.

Seien Sie versichert, wir werden mit seiner Zuwendung Hölderlin-Veranstaltungen durchzuführen, an denen der Erblasser seine Freude gehabt hätte.

Mein Dank geht auch an Herrn Oberbürgermeister Hetjes, dass wir hier in den wunderschönen Räumen der Villa Wertheimer, ein Hölderlinzentrum einrichten konnten, um an den Dichter zu erinnern.

In Zeiten, in denen die Kosten für die Nutzung öffentlicher Gebäude auf dem Prüfstand stehen, ist das keine Selbstverständlichkeit.

Diese Entscheidung hat sich auch als sehr weitsichtig erwiesen, denn um angemietete Räume im Rathaus aufgeben zu können, wird das Kulturamt im Mai dieses Jahr hier zum Dichter in die Villa ziehen.

Unsere Stadt wird in ihren Hölderlin-Aktivitäten aber auch durch viele andere Institutionen und Personen seit langem tatkräftig unterstützt.

Als erstes möchte ich hier die **Württembergische Landesbibliothek** in Stuttgart nennen, die nun schon **seit 50 Jahren** unsere Hölderlin-Handschriften verwahrt.

Lieber Herr **Dr. Ennen**, Sie sind der Leiter des dort ansässigen weltweit größten Hölderlins-Archivs.

Vielen Dank, dass Sie heute zu uns gekommen sind.

Ich konnte mich persönlich davon überzeugen, wie professionell unsere Handschriften von Ihnen und Ihrem Team betreut werden.

Mein Dank gilt auch der **Hölderlin-Gesellschaft**.

Lieber **Klaus-Peter Waldenberger**,

Geschäftsführer der Hölderlin-Gesellschaft und langjähriger Bürgermeister von Hölderlins Geburtsstadt Lauffen,

wie schön, dass Du gekommen bist.

Bitte überbringe unsere Grüße an den Präsidenten der Hölderlin-Gesellschaft, Herrn Prof. Johann Kreuzer, und vor allem unseren Dank

für die Überlassung der Arbeitsstelle und des Editionsarchivs des bedeutenden Hölderlinforschers Dietrich Eberhard Sattler.

Diese Dauerleihgabe mit 650 Werken ergänzt unsere Hölderlinbibliothek auf wunderbarer Weise.

Ich begrüße sehr herzlich den Sohn von Dieterich Eberhard Sattler, **Herrn Mark Sattler**.

Lieber Herr Sattler, Sie haben im März 2021 mit Ihren Geschwistern die Hölderlin Arbeitsstelle Ihres Vaters persönlich nach Bad Homburg gebracht.

Wir waren sehr ergriffen, von Ihnen zu erfahren, wie Ihr Vater ohne Germanistikstudium, also als Autodidakt

über 30 Jahre lang Hölderlins Handschriften entschlüsselt und

in der 20-bändigen Frankfurter Ausgabe die zahlreichen Überarbeitungen, die Hölderlin ständig an seinen Texten vornahm,

mit einer neuen Editionstechnik für jedermann lesbar gemacht hat.

Er revolutionierte damit die germanistische Methodik der Herausgabe handschriftlicher Werke und konnte die Faksimilierung aller Handschriften Hölderlins durchsetzen.

Ich begrüße auch den Mitherausgeber und

Verleger der Frankfurter Ausgabe, Herrn Karl Dietrich Wolff, sowie Herrn Klostermann, die beide heute Abend extra zu uns gekommen sind.

Sattler verfasste noch die zwölf - bändige Bremer Ausgabe,

die Hölderlins Werk mit allen Briefen und Dokumenten zu seinem Leben chronologisch präsentiert.

Zusammen mit der Frankfurter Ausgabe ist das eine unglaubliche Lebensleistung.

Dietrich Eberhard Sattler, ist erst vor Kurzem, nämlich am 19. November 2023 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Lieber Herr Sattler, seien Sie versichert, wir werden Ihrem Vater hier in Bad Homburg ein ehrendes Andenken bewahren

Mein Dank gilt ferner dem **Verein für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg**.

Seit Gründung des Vereins im Jahr 1875 setzen sich Mitglieder des Vereins für Hölderlin ein, insbesondere, um für ihn ein Denkmal zu errichten.

1883 kam es zur feierlichen Einweihung. 1934 wurde das Denkmal an seinen heutigen Platz im Kurpark versetzt.

Mein Dank gilt ganz besonders der früheren Vereinsvorsitzenden und Mitglied im Beirat der Hölderlin-Gesellschaft, Frau Prof. Dr. Barbara Dölemeyer.

Liebe Frau Dölemeyer, Sie haben unermüdlich zu Hölderlin und

seiner Beziehung zu unserer Landgrafenfamilie publiziert und

zum 250. Geburtstag des Dichters eine App zu unseren Hölderlin-Orten entwickelt.

Mein Dank geht ferner an unsere Gymnasien.

2021 haben uns Schülerinnen und Schüler des Humboldt-Gymnasiums ein Hölderlin Rockmusical aufgeführt

und dafür mit ihren Lehrern viele Songtexte auf Basis von Hölderlingedichten einstudiert.

Letztes Jahr haben uns Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 – 11 des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums im Hölderlin-Preis unterstützt.

Mein Dank gilt schließlich den Mitgliedern der Hölderlin-Preis-Jury,

Frau Sandra Kegel, Frau Prof. Anne Bohnenkamp-Renken, Herrn Alf Mentzer sowie den Professoren Heinz Drügh und Thomas Boyken,

die schon seit vielen Jahren ehrenamtlich

Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Namen Hölderlins auszeichnen.

Meine Damen und Herren, ich denke diese Beispiele machen deutlich:

Hölderlin hat eine Spur hinterlassen, eine Spur in unserer Stadt und in den Herzen vieler Menschen.

Und auch der Referent unseres heutigen Abends, Herr Prof. Achim Geisenhanslüke, hat schon eine gewisse Spur zu Hölderlin in unserer Stadt hinterlassen.

Achim Geisenhanslüke ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften an der Goethe- Universität Frankfurt.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Literaturtheorie und Ästhetik sowie der europäischen Literatur vom 17. – 21. Jahrhundert.

Lieber Herr Geisenhanslüke, ich danke Ihnen herzlich,

dass Sie bei uns Ihr Buch „Raue Rhythmen, Friedrich Hölderlins Nachtgesänge“ vorstellen.

Sie sind heute nicht das erste Mal bei uns.

2021 haben Sie uns Hölderlins Gedicht „Andenken“ erläutert.

Den wunderbaren Text dazu finden Sie – liebe Gäste - in diesem Heft auf Ihren Plätzen.

Im Forschungskolleg Humanwissenschaften haben Sie schon zweimal ein Kolloquium mit dem Titel **„Hölderlin und die Revolution der poetischen Sprache“** abgehalten.

Dieser Titel vermittelt perfekt, um was es in Hölderlins Dichtung geht:

So wie die Französische Revolution die monarchisch verfasste Staatsform aus dem Angeln hob,

so beseitigte Hölderlin die klassische Art zu dichten

und sprengte seine zunächst an die Antike angelehnte feste Odenform zugunsten einer freirhythmischen Dichtung bis hin zur Auflösung der Form.

Spätestens hierdurch wurde er zum schwer verständlichen Außenseiter.

Aber anders als viele glauben, war das nicht sein Lebensschicksal, sondern eine frei gewählte Strategie.

Hierdurch vollzog Hölderlin eine klare Abgrenzung zu der harten Konkurrenz von Goethe und Schiller bzw.

von den damals viel beachteten Frühromantikern
wie z.B. Novalis.

**Für die so gewonnene Autonomie nahm
Hölderlin die Außenseiterrolle bewusst in Kauf.**

Lieber Herr Geisenhanslüke, ich bitte Sie, uns jetzt
zu erläutern,

wie Hölderlins neue Art zu dichten,

nämlich seine rauen Rhythmen zu verstehen sind.

Im Anschluss freuen wir uns, wenn Sie liebe
Gäste,

alle noch für einen vertieften Austausch zu
unserem Empfang bleiben

Vielen Dank.